B 9342 F

STEINSCHLAG
Zeitschrift der Interessengemeinschaft Klettern
Frankenjura & Fichtelgebirge e.V.

3/11

Quo vadis, Steinschlag?

Hans F. gab vor kurzem das Stichwort: „Des sicht ja aus wie a Totenblättla", meinte er angesichts der Titelseite auf Steinschlag 2/2011.

Zugegeben, das im Original modern-grell-grüne Bild mit Hinweis auf das IG Fest 2011 kam im Schwarz-Weiß-Druck nicht ganz so vorteilhaft rüber, das war aber im Vorfeld nicht abzusehen. Allerdings entfachte Hans' Aussage erneut die Diskussion, ob der Steinschlag in seiner bisherigen (Papier-) Form nicht bald begraben und stattdessen nur noch per e-mail verschickt werden soll.

Die Vorteile liegen klar auf der Hand: auf der Entstehungsseite entfällt die Zwischenstufe über den Drucker, auch muß das fertige Pamphlet nicht abgeholt werden (zur Auslage in verschiedenen Kletterhallen, etc.) Bunte Bilder können einfach integriert werden und die Archivierung (so man das will) kann physikalisch platzsparend erfolgen. Nicht zuletzt könnte sich die IG die Kosten für Druck und Versand sparen.

Andererseits kenne ich auch viele Leute, die das Papierexemplar gerne als Unterhaltungslektüre mit auf's stille Örtchen nehmen, was sich zugegebenermaßen mit dem Computer oder auch Laptop nicht so problemlos bewerkstelligen lässt. Darüber hinaus gibt es auch heute noch Menschen, die keine Internet und e-mail verwenden (möchten).

Wir überlegen nun, wie wir es zukünftig handhaben können: Steinschlag per e-mail? Weiter in Papierform? Eine „gemischte Variante"? Da wir die Entscheidung nicht ohne die IG-Mitglieder treffen möchten, haben wir im vorliegenden Heft eine Seite mit Fragen erstellt, zu denen wir gerne Eure Meinung einholen wollen. Bitte beantwortet diese, schneidet das Blatt entsprechend ab und schickt es uns in einem frankierten Umschlag (55 ct Briefmarke),

Pia Sponsel
Cochlaeusweg 16
90409 Nürnberg;

E-Mail:
pia.sponsel@ig-klettern.com

Oder:
Moni Exenberger
Wiesenweg 2
91088 Bubenreuth,

E-Mail:
monika.exenberger@ig-klettern.com;

Um ein aussagekräftiges Bild zu erhalten wär's natürlich schön, von jedem von Euch eine Rückmeldung zu erhalten. Diese Umfrage machen wir ganz bewusst per Paper, damit auch wirklich jede/r die Möglichkeit hat zu antworten. Abhängig von den Resultaten werden wir uns die weiteren Schritte überlegen.

Und: der nächste Steinschlag wird sicher noch als gutes altes Druckerzeugnis erscheinen und die Weihnachtspostberge erhöhen ...

Es dankt und grüßt – die Redaktion

INHALT

Sichern 09	*2*
Fragebogen Steinschlag	*6*
Nachlese IG-Fest	*7*
Buchempfehlungen	*10*
Tourenbericht: Aiguille de la Tsa	*11*

Sichern 09

Das Redaktionsteam hat sich überlegt, ab und zu Veröffentlichungen aus „bergundsteigen“ ins IG Heft zu übernehmen. Heute starten wir mit einem immer wieder aktuellen Thema – dem Sichern.
Der Artikel stammt von Walter Würtl, Alpinwissenschaftler, Bergführer, Sachverständiger und Ausbildungsleiter beim OEAV und wurde in „bergundsteigen 2/09“ veröffentlicht. Wir bedanken uns für seine Erlaubnis, seinen Artikel abdrucken zu dürfen.

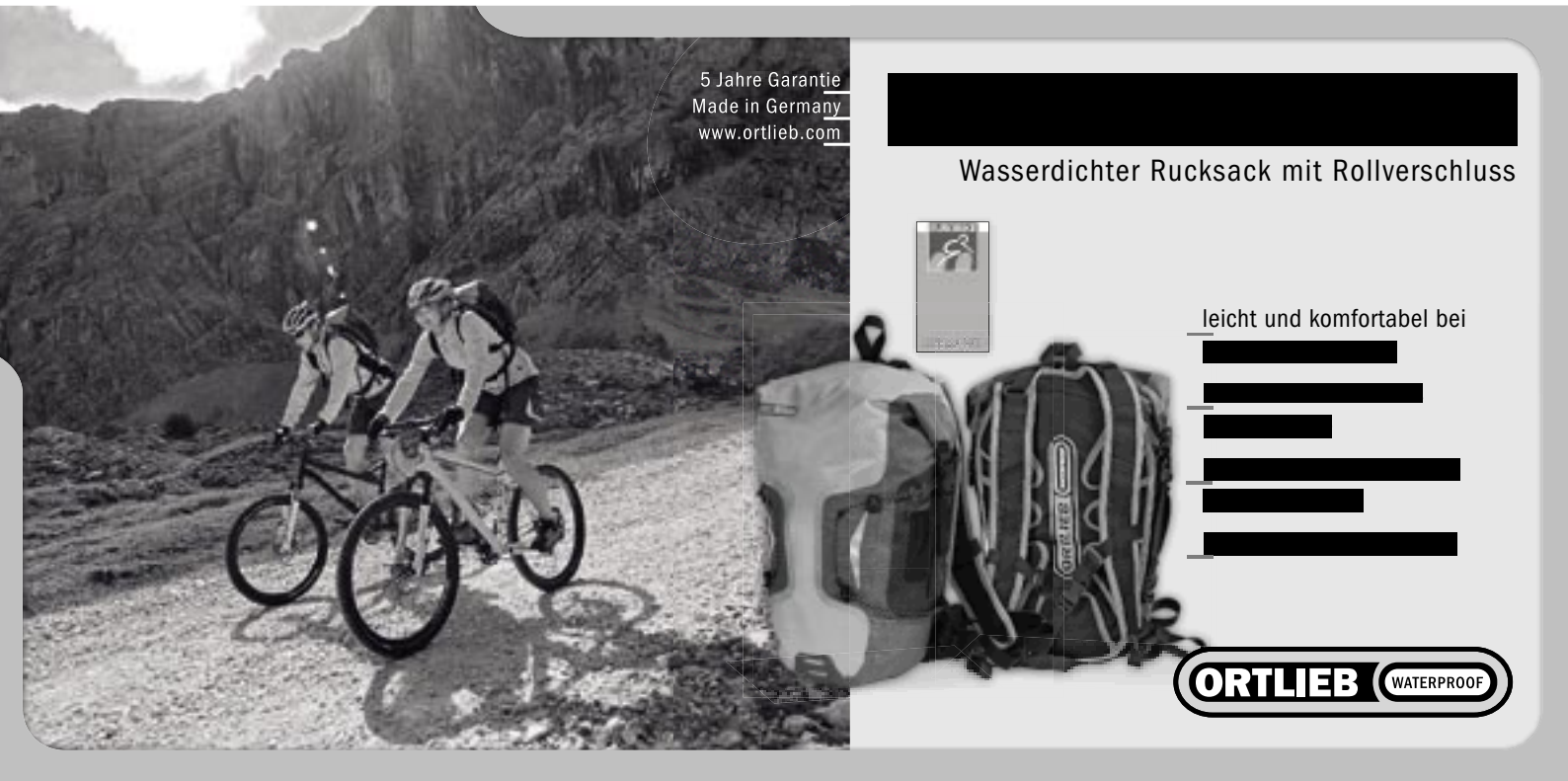
Die Seil- und Sicherungstechnik im Bergsport. Ein besonderes Kapitel, das bei der Schultersicherung mit Hanfseil beginnt und bis zum vollautomatisch wirksamen, CE-zertifizierten und geprüften Sicherungsgerät für Kletterhallen reicht.

Im folgenden Beitrag berichtet Walter Würtl über unterschiedliche Zugänge, neue Geräte, alte Probleme und eine mögliche Richtungsänderung.

Alpinnklettern versus Sportklettern

Die heute allgemein angewandte Seiltechnik wurde über Jahrzehnte im Bereich des klassischen Alpinkletterns entwickelt. Dementsprechend ist sie auch auf diesen Bereich abgestimmt. Beim Alpinklettern stürzt man faktisch „nie“ und wenn, dann oft mit hoher Seilreibung bzw. in einem Gelände, wo man dreimal aufschlägt bevor sich das Seil spannt. Dementsprechend „leicht“ ist ein Sturz auch zu halten. Dabei ist die Gefahr, dass ein Sicherungspunkt (bzw. der Standplatz) versagt weit größer als das Risiko, dass der Partner einen Sicherungsfehler macht. Verglichen mit anderen objektiven Gefahren wie Steinschlag, Blitzschlag, Blockierung oder Orientierungsverlust ist das Risiko, das von der Partnersicherung ausgeht, sehr gering.

Beim Sportklettern ist die Sturzfrequenz wesentlich höher, die Seilreibung klein und das Gelände sehr steil bzw. überhängend. Wenngleich auch die Sturzhöhe geringer ist, muss der Sichernde dennoch viel häufiger richtig reagieren, damit der Kletterer nicht ungebremst am Boden aufschlägt. In dem relativ sicheren Umfeld des Sportkletterns - ohne klassische objektive Gefahren - kommt der richtigen Sicherungstechnik plötzlich eine überragende Bedeutung zu, da das Verletzungsrisiko nahezu ausschließlich in den Händen des Sicherers liegt.



Experte versus Gelegenheitskletterer

Viele der heute gebräuchlichen Sicherungsarten bzw. Sicherungsgeräte verlangen vom Anwender ausgezeichnete Kenntnisse, was die richtige Bedienung betrifft. Dabei gibt es keine dezidierten Empfehlungen für Anfänger oder Gelegenheitskletterer und Experten. „Nur mit vertrauten Geräten sichern!" lautet der Grundsatz, der jedoch nicht berücksichtigt, dass es für die unterschiedlichen Zielgruppen geeignete und weniger geeignete Sicherungsgeräte gibt. Tatsache ist aber, dass es Sicherungsgeräte gibt, die „fehlertoleranter" sind als andere, was natürlich nicht heißt, dass sie „idiotensicher" wären.

Experten stürzen oft und haben daher auch beim Sichern genug Übung einen nicht angekündigten Sturz jederzeit halten zu können. Für diese Gruppe sind Aspekte wie schnelle Seilausgabe, dynamische Bremswirkung oder geringer Seilverschleiß weit wichtiger als für Gelegenheitskletterer, die zwei-, dreimal im Monat in Halle oder Klettergarten gehen. Diese haben von vorneherein viel weniger Sturzpraxis, da es faktisch nie zu einem Sturz kommt. Lieber klettert man noch einmal zurück, bevor man sich ins Seil fallen lässt. Die Zahl der Sicherer, die überhaupt noch nie einen richtigen Sturz halten mussten, ist wahrscheinlich größer als allgemein angenommen. Wer aber über derart wenig Sturzhaltepraxis verfügt, ist gut bedient, wenn er ein Sicherungsgerät verwendet, das ihn beim Halten eines Sturzes unterstützt. Oberste Priorität hat in dieser Gruppe das Verhindern eines Bodensturzes - ob das mehr oder weniger dynamisch erfolgt, ist völlig egal!

Allgemeine Grundlagen - für alle Sicherungsgeräte

- Partnercheck vor jedem Start inkl. der Kontrolle von Karabiner und Sicherungsgerät
- Sicherungsgeräte richtig bedienen
- nur mit vertrauten Geräten sichern
- Bremshandprinzip bzw. korrekte Position der Bremshand beachten
- Gewichtsunterschied beachten
- volle Aufmerksamkeit beim Sichern
- kein Schlappseil lassen
- den richtigen Standort zum Sichern wählen und den Partner beobachten

Neue Produkte und geänderte Motive

Ist die Sicherungstechnik im Bergsport über mehr als hundert Jahre ohne spezielle Geräte ausgekommen, wurden in den letzten Jahren mit inflationärer Geschwindigkeit immer mehr Sicherungsgeräte unterschiedlicher Wirkungsprinzipien entwickelt.

Jahr für Jahr sorgen bahnbrechende „Innovationen" in Technik, Material und Methode dafür, dass selbst Experten alle Hände voll zu tun haben, um auf dem Laufenden zu bleiben. Nicht zuletzt der Umstand, dass mittlerweile eine ganze Sportartikelindustrie hinter der permanenten Produktentwicklung und Produktdifferenzierung steht, führt dazu, dass es sehr schwierig geworden ist den Überblick zu bewahren. Schwierig auch deshalb, da nicht jede Entwicklung (im Nachhinein gesehen) auch wirklich zielführend war und so manche 180°-Wende mehr Verwirrung brachte als Fortschritt. Dennoch können wir heute auf Ausrüstung zurückgreifen, deren Standard noch nie besser war.Während früher Dorfschmied oder befreundeter Schlosser ans Werk gingen, um die gewünschten Ausrüstungsgegenstände individuell anzufertigen, gibt es heute für jeden noch so kleinen Anwendungsbereich und nahezu alle denkbaren Situationen am Berg hochwertig verarbeitete und funktionelle Produkte – nicht ganz unwesentlich, um das Gesamtrisiko im Bergsport zu senken. Als problematisch in diesem Zusammenhang erweist sich der Umstand, dass die unterschiedlichen Geräte kein einheitliches Bedienungsmuster haben. Gleiche Handgriffe führen bei verschiedenen Geräten zu völlig anderer Wirkung. Das Ziel der Hersteller in der Vergangenheit waren eher Geräte, die ein möglichst breites Spektrum abdecken. Alpin- und Sportklettern, Zweier- und Dreierseilschaft, Sicherungs- und Abseilgerät. Alleskönner waren gefragt, wobei in Preis-Leistung natürlich nichts an den HMS herankommt. Seitdem das Sportklettern zum Breitensport wurde, bringen immer mehr Produzenten auch Sicherungsgeräte auf den Markt, die speziell auf die

Situation in Halle und Klettergarten abgestimmt sind. Vor wenigen Jahren noch undenkbar, gibt es mittlerweile eine ansehnliche Zahl an Kletterern, die ausschließlich in der Kletterhalle oder im Klettergarten unterwegs sind. Seilschaftsablauf oder Standplatzbau sind Dinge, die absolut bedeutungslos geworden sind! Wenn jemand heute mit dem Klettern in der Halle beginnt, so tut er dies nicht mehr unbedingt mit der Absicht möglichst bald in die großen Wände einzusteigen, sondern aus Gründen, die meist sehr wenig mit Wagnis, Gefahr und Abenteuer zu tun haben. Dass man dieser Gruppe nicht die gleichen Sicherungsmethoden zumutet wie den „Abenteuerkletterern", ist demnach nur folgerichtig. Dementsprechend wichtig ist eine differenzierte Ausbildung bei den Sicherungsmethoden.

Ausrüstungskombinationen

In der Praxis zu sehr vernachlässigt ist die Tatsache, dass ein Sicherungsgerät in seiner Funktion nur im Zusammenspiel mit dem verwendeten Seil bzw. dem verwendeten Karabiner zu bewerten ist. Obwohl die Hersteller die zulässigen Seildurchmesser für ihre Geräte angeben, kann das Sicherungssystem nur seine volle Funktion entfalten, wenn das Seil (Seildurchmesser, Oberfläche) und das Sicherungsgerät (bzw. der Sicherungskarabiner) optimal aufeinander abgestimmt sind. Leider verändern Seile bei häufigem Gebrauch recht schnell ihre spezifischen Eigenschaften und so kann es auch durchaus Sinn machen, das Sicherungsgerät zu wechseln. Problematisch dabei ist, dass vielfach auch mit zu dünnen Seilen ohne negative Konsequenzen gesichert werden kann. Richtige Stürze bleiben aus und beim Ablassen geht es schon irgendwie. Treffen aber einmal ungünstige Faktoren (unerwarteter Sturz, geringe Seilreibung, viel Schlappseil, ...) aufeinander, so lässt sich ein Absturz nicht mehr vermeiden.

Ausbildung

Obgleich der Name anderes verspricht, gibt es kein Sicherungs-

gerät, das vollkommen „sicher" ist. Die Bedienungsanleitungen der Hersteller sind genau zu befolgen – natürlich auch bei den sogenannten Halbautomaten, die nur dann funktionieren (d.h. blockieren), wenn man sie richtig verwendet. Tatsächlich gibt es große Unterschiede, wie komplex oder fehleranfällig eine Sicherungsmethode ist. Nur in Kletterkursen oder besser in Sicherungskursen und durch qualifizierte Ausbilder erwirbt man die notwendigen Kenntnisse zu den verschiedenen Sicherungsmethoden.

Interessant in diesem Zusammenhang ist der Umstand, dass es in keiner Sportart mit vergleichsweise hohem Risiko möglich ist, einfach ins nächste Geschäft zu gehen, um sich eine Ausrüstung zu organisieren mit der man eine Stunde später sein Leben bzw. das seines Kletterpartners aufs Spiel setzt. Für Taucher oder Paragleiter ist es völlig selbstverständlich, dass man zuerst einen Kurs besucht, sich mit den Risiken intensiv vertraut macht, eine Prüfung absolviert und dann die Sportart ausübt. Professionelle Weiterbildung und Spezialisierung sind in diesen Sportarten ebenso selbstverständlich. Leider zeigen die teils schweren Unfälle in Halle und Klettergarten die Schwächen „unseres" Systems nur zu deutlich und auch Studien in Kletterhallen belegen, dass rund ein Drittel der Sicherer die Partnersicherung falsch bedienen. Bis zur möglichen Einführung einer verpflichtenden Ausbildung bedarf es aber noch einiges an Vorarbeit und auch Koordination - sofern man zum Entschluss kommt, dass dies zielführend ist.

Konsequenzen

Bislang war es üblich in der Ausbildung mit der Halbmastwurfsicherung zu beginnen, um dann recht bald auf den Tuber zu wechseln bzw. gleich mit der Tuber-Sicherung anzufangen. Erst danach folgte der Umstieg auf halbautomatisch wirkende Geräte. In Anbetracht der Tatsache, dass sich der Zugang zum Sportklettern in den letzten Jahren grundlegend geändert hat – nicht zuletzt durch den Einstieg über die Kletterhalle bzw. aufgrund der vorher beschriebenen Aspekte ist ernsthaft zu überlegen, ob man nicht auch im Segment der Einsteiger gleich mit Geräten bzw. Methoden beginnt, die ein geringeres Fehlerrisiko haben. Konkret würde dies bedeuten, dass man mit der HMS beginnt, um eine universelle Basismethode zu kennen, und

danach sofort auf Geräte wie das Mammut Smart oder das Petzl Grigri umsteigt. Tuber (mit Bremsschlitzen) oder andere Sicherungsgeräte blieben der Gruppe der fortgeschrittenen Anwender bzw. der Experten vorbehalten.

Der Schritt hin zu Sicherungsgeräten mit halbautomatischer Bremsfunktion bzw. mit automatischer Bremskraftunterstützung ist auch deshalb überlegenswert, da ein Umstieg zu einem anderen Sicherungsgerät (im Sportklettern) nicht zwingend erforderlich ist, da selbst „Kletterprofis“ ausschließlich mit diesen Geräten sichern bzw. sich damit sichern lassen.

Definitiv nicht mehr als Sicherungsgerät sollten die verschiedenen Abseilachter empfohlen werden, was nicht heißt, dass Personen, die perfekt damit umgehen können, in Zukunft keinen Achter mehr verwenden dürfen. Sicherungsgeräte der Bauart „Tuber“, die keine Bremsschlitze (Bremsrillen) haben, sollten ebenso nicht verwendet werden, da Stürze – v. a. bei der Verwendung von dünnen Seilen - in der Regel schwerer zu halten sind als mit Geräten, die über Bremsschlitze verfügen. Auch hier gilt, dass Experten nicht zwangsläufig umstellen müssen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich in der Sicherungstechnik ein Paradigmenwechsel ankündigt, der zu großen Auswirkungen in Ausbildung und Praxis führen wird.

Fragebogen zum Steinschlag

Der Steinschlag besteht in seiner jetzigen Form schon sehr lange und bietet immer wieder Grund für lebhafte Diskussionen um sein Erscheinungsbild.
Um den Steinschlag interessant für seine Leserschaft halten, brauchen wir Eure Mithilfe:
bitte füllt den untenstehenden Fragebogen aus und sendet ihn an uns zurück.
Wir sagen schon einmal vorab „danke schön“ und werden Euch natürlich über das Ergebnis der Umfrage auf dem Laufenden halten. Das unmittelbare Ergebnis werdet ihr dann natürlich auch demnächst in Euren Händen halten...

Allgemeines zum Heft

1. Aufmachung
weiterhin s/w ist durchaus o.k., die Inhalte sind von Interesse ..... ☐ a
farbig ist ein Muss ..... ☐ b
wenn nur zwischendurch etwas farbig gestaltet wird, dann ist dass auch o.k. ..... ☐ c

2. Verteilung
(in welcher Form möchtest Du den Steinschlag zukünftig erhalten)
weiterhin per Post ..... ☐ a
per Mail ..... ☐ b
kein Interesse am Heft ..... ☐ c

3. Inhalt
Was wünscht ihr euch an Artikel-Inhalten?
(Mehrfachnennungen möglich)
- Reiseberichte ..... ☐ a
- Infos zum Thema Sicherheitsaspekte beim Klettern ..... ☐ b
- Topos ..... ☐ c
- Artikel übers Klettern ..... ☐ d
- Berichte über die Arbeit der IG ..... ☐ e
- Nicht-Kletter-Themen (z.B. Wandern, Skifahren) ..... ☐ f
- Portraits ..... ☐ g

- Sonstiges, nämlich _____ ☐ h

4. weitere Anmerkungen:

bitte schickt den ausgefüllten Fragebogen bis spätestens 30. November 2011:
- per Post: Monika Exenberger, Wiesenweg 2, 91088 Bubenreuth oder Pia Teufel, Cochlaeusweg 16, 90409 Nürnberg
- per E-Mail: monika.exenberger@ig-klettern.com pia.sponsel@ig-klettern.com
(Nennt dann einfach die codierten Antworten, z.B. 1a, 2b usw.)

Nachlese zum IG-Fest

Das IG-Fest fand in diesem Jahr erstmals in der Harnbacher Mühle bei Rupprechtstegen statt.

Während die Organisation des Fests bei Oma Eichler quasi „a gmahde Wiesn“ war, mussten wir in diesem Jahr beim Umzug zur Harnbacher Mühle buchstäblich erst einmal die Wiese mähen ...

Die Vorbereitungen für das Fest sind zwar rechtzeitig angelaufen, trotzdem stellte uns die neue Location immer wieder vor neue Herausforderungen: Wie klären wir die Parkplatzsituation (hier hat sich fast täglich eine Änderung ergeben, so dass unser Hinweis im Steinschlag quasi schon veraltet war, bevor er überhaupt verteilt war), wird der Bau der Mühle soweit fertig, dass wir schon in der Mühle feiern können, was und vor allem wie viel sollen wir an Essen einplanen, welches Bier schenken wir aus, welche Band soll spielen & kommt überhaupt jemand zur neuen Location?

Alle Sorgen waren unbegründet:

die Mühle war rechtzeitig soweit fertig, dass wir wunderbar drinnen und - dank des schönen Wetters - auch draußen feiern konnten, es gab sowohl leckeres Essen, als auch leckeres Bier aus Etzelwang. Die Band „Moon Club“ war super, die Gäste waren gut gelaunt und kamen so zahlreich, dass vermutlich nicht jeder in den Genuss der leckeren Bratwürste gekommen ist.

Für Übernachtungsmöglichkeiten samt Führstücksservice war gesorgt und auch das Parkplatzproblem konnte dank der Mühlenkraft e.V. gelöst werden: es gab einen Shuttleservice, der alle von den diversen Parkplätzen um Rupprechtstegen oder vom Bahnhof aufgegabelt hat und gut und sicher in Richtung Fest geschaukelt hat (und übrigens auch wieder zurück gebracht hat).

Es war ein richtig schönes Fest und für alle, die in diesem Jahr nicht dabei sein konnten, haben wir im Folgenden die schönsten Bilder.

Ein großes Dankeschön geht an die Mühlenkraft e.V., besonders an Kerstin, die sich um wirklich alles gekümmert hat und für jedes Problemchen eine Lösung hatte & an Jochen Riehl, der den Shuttle-Service so hervorragend organisiert hat. Wir freuen uns schon auf die weitere Zusammenarbeit mit der Mühlenkraft!

Ein weiteres „Danke“ an alle Helfer der IG, die uns beim Auf- und Abbauen unterstützt haben, sowie die netten Mädels von Bruno, die trotz des Ausschank-Stresses richtig cool geblieben sind.

Und natürlich auch „Danke“ an alle Gäste, die mit Ihrer guten Laune zu dieser schönen Feier beigetragen haben.

Die kompletten Bildergalerien findet Ihr übrigens auf der IG-Homepage.

Und mehr zu Mühlenkraft e.V. unter: www.muehlenkraft.de/

P. Teufel

Unfall!
Haftung? Versicherung?

v.Rochow & Partner GbR
Rechtsanwälte

Michael Eitel
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Versicherungsrecht
Fachanwalt für Familienrecht
Mediator, Schlichter

Prinzregentenufer 9
90489 Nürnberg
Tel.: 0911 533977
Fax: 0911 553652
eitel@von-rochow.de
www.von-rochow.de

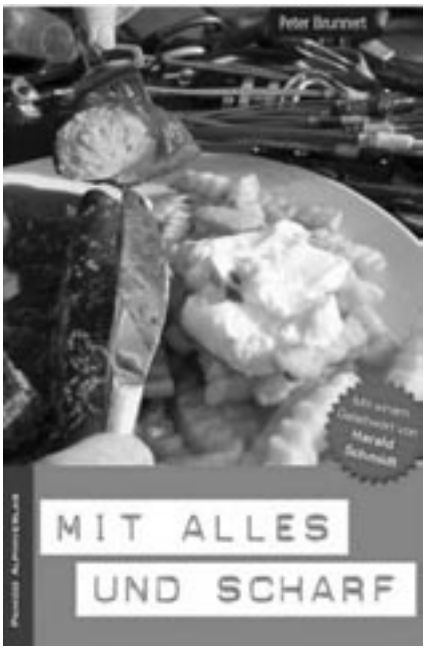
Michael Eitel, Gründungsmitglied IG-Klettern

IG-Klettern

– Fest 2011

Für euch gelesen - Buchempfehlungen

Peter Brunnert – Mit alles und scharf



192 Seiten, Panico Verlag,
ISBN-10: 3936740771

Auch wenn der Titel sich eher nach einem Führer durch die Dönerbuden anhört – es handelt sich hierbei um ein weiteres Buch des schreibenden Kletterers Peter Brunnert. Er erzählt auch hier Geschichten aus dem (Kletter-) Leben in Sachsen, Frankreich oder Norwegen – gespickt mit ungewöhnlichen Wortkombinationen und vielen anschaulichen Adjektiven, die allein den Leser zum Schmunzeln bringen können. Insofern ist dieses Buch auf alle Fälle lesenswert. Er schreibt von falkenschützenden Kletterern und wie diese Rücksicht ad absurdum geführt werden kann, berichtet über das Schicksal eines Routen-einbohrers, und darüber, dass auch der Kauf einer Kücheneinrichtung durchaus zum Klettern führt. Wer allerdings nur Klettergeschichten erwartet, wird vielleicht etwas enttäuscht sein. Freilich schlägt P.B. in jeder seiner Geschichten den Bogen zurück zum Klettern und Kletterer – ich persönlich hätte mir noch mehr Erzählungen „aus der Wand" gewünscht. Andererseits spricht er mir in seiner Geschichte „Was nervt" aus der Seele – als Kletterer der älteren Generation schimpft er über Tickmarks, Sicherheitswahn, Topropes und anderen Unbill.

Aber lest und entscheidet selbst.

PS: Als ich meinen Text fertig geschrieben hatte, bekam ich das aktuelle „klettern" in die Hand – dort ist eine ganze Geschichte abgedruckt.

Christoph Willumeit – Wie man Kletterer wird

188 Seiten, Panico-Verlag,
ISBN-10: 393674078X

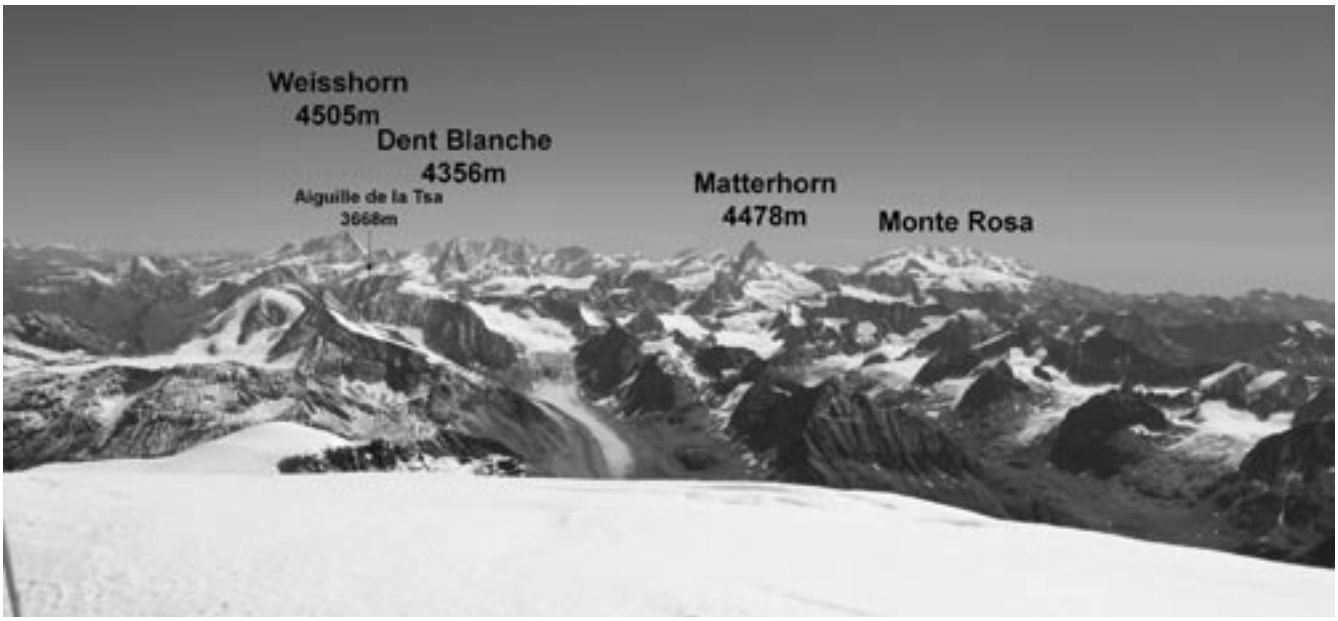
Wie man Kletterer wird ist eines der Bücher, die einem Mut machen, dass man nicht unbedingt als Kletterer geboren werden muss, um einer zu werden.

Christoph Willumeit beschreibt in seiner Geschichtensammlung, wie man sich vom mehr oder weniger unsportlichen, barhockenden, norddeutschen (!) Raucher zum (alpinen) Kletterer entwickeln kann.

Seine Geschichten sind mit so viel Liebe zum Detail geschrieben, dass ich beim Lesen vergessen habe, dass ich zuhause auf dem Sofa sitze und nicht neben ihm in der Wand stehe und mich gerade mit ihm fürchte und ihn keuchen höre.

Es sind aber nicht nur die unterhaltsamen Beschreibungen, die das Buch so lesenswert machen, er erzählt auch von den unvermeidlichen Streitereien, die beim Klettern passieren, Freundschaften, die fast zerbrechen, aber auch ebenso von dem Glücksgefühl, das man hat, wenn man nach einer erfolgreichen Klettertour bei einem Bier sitzt und das Geschehene Revue passieren lässt. Lohnend. P. Teufel

Eine unscheinbare Felsnadel im Wallis - Die Aiguille de la Tsa



Das Wallis, geprägt von Matterhorn, Dom, Monte-Rosa-Massiv und vielen anderen Gipfelberühmtheiten, bietet interessante Gipfelziele unterhalb der viertausender Grenze.

Im Schatten der großen Bergriesen, ragt hoch über Arolla ein markanter, raketenähnlicher Obelisk empor. Mit lediglich 3668m ein niedriger Gipfel, im Verhältnis zu den anderen Bergprominenzen des Wallis. Allerdings bietet die Aiguille de la Tsa, durch ihren festen Granit und wegen ihrer exponierten Lage, herrliche Granitkletterei im gemäßigten Schwierigkeitsgrad.

Für die Ersteigung der Aiguille de la Tsa bieten sich zwei Möglichkeiten an:

Entweder steigt man von Arolla aus zur fantastisch gelegenen Cabane de Bertol auf. Von dort aus geht es auf dem Normalweg zum Wandfuß der Aiguille de la Tsa.

Eine weitere Möglichkeit besticht dagegen durch eine 900 Meter lange Gratkletterei im besten Walliser Granit. Als Ausgangspunkt für die Kletterei dient auch hier Arolla im Val d´Arolla. Von Arolla steigt man in ungefähr zwei Stunden zur Cabane de la Tsa (2607m) auf, dem alpinen Stützpunkt für die Klettertour. Lässt man den Blick von der Hütte gen Osten schweifen, fällt einem die markante Westrippe des Dent de Tsalion auf und lässt Vorfreude auf das Kommende erwachen.

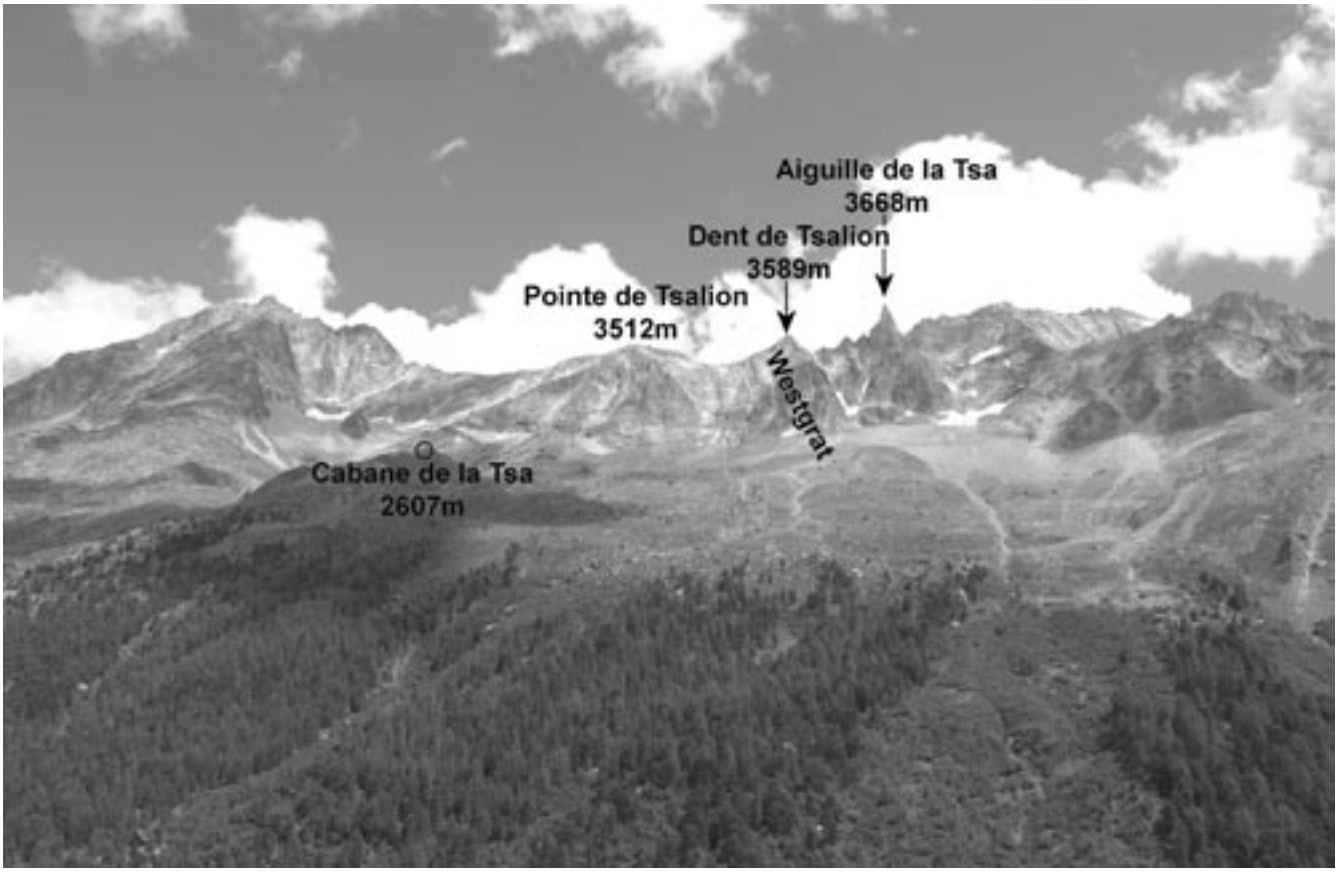
Der Einstieg zum Westgrat des Dent de Tsalion befindet sich am tiefsten Punkt des Grates. Zahlreiche Steinmänner markieren den Weg zum Einstieg. Die Gehzeit beträgt zirka eine Stunde von der Hütte. Die Kletterroute verläuft weitgehend in der unmittelbaren Nähe des Grates bzw. an der Gratschneide selbst. Oftmals können schwierige Kletterpassagen recht bzw. links von der Schneide umgangen werden, was uns eine nachfolgende Bergführerseilschaft eindrucksvoll demonstrierte. Die klettertechnischen Schwierigkeiten überschreiten niemals den vierten UIAA-Schwierigkeitsgrad. Jedoch werden Kletterer, die moderne Kletterpatschen gewohnt sind und hier mit schweren „Bollerschuhen“ steigen, zu kämpfen haben.

Für die Kletterei am Westgrat

Matthias Stöcker
(Sport- und Physiotherapeut)

Manuelle Therapie
Osteopathie
Sporttherapie

Obere Königstr. 16
96052 Bamberg
matze-stoecker@gmx.de
0951-29 75 986 oder
0176 763 831 96



muss man ungefähr fünf Stunden kalkulieren. Allerdings nur dann, wenn man mehr als zwei Drittel des Weges am kurzen Seil geht.

Oben auf dem Dent de Tsalion (3589m) angekommen bietet sich eine kurze Rast an und dabei geht unweigerlich der Blick hinüber zur Aiguille de la Tsa mit ihrer markanten Form. Der Wandfuß der Aiguille de la Tsa ist über einen einfachen Gletscher schnell erreicht.

Bei der Gletscherüberscheitung auf Spalten achten.

Vom Wandfuß klettert man nun durch eine nach links geneigte Verschneidung zu einem breiten Band. Vor einem steilt sich jetzt eine hohe plattige Wand auf. Über diese markante Platte erreicht man nach zirka 80 Meter Kletterei, an ihren rechten oberen Ende, einen soliden Bohrhakenstand. Nun wird die Platte an ihrem oberen Ende nach links gequert (III) und gelangt so zur Süd-Kante. Dieser folgt man bis zum Stand unter dem Gipfelaufbau (IV). Die Kante bietet ausgesetzte Kletterei im besten Granit und stellt gleichzeitig die Schlüsselstelle dar. Vor allem der Tiefblick ins Tal von Arolla lässt einem das Herz schneller schlagen. Zur Beruhigung der Nerven befinden sich einige Bohrhaken im Fels auch Friends und Keile können gut platziert werden. Für die leichteste Anstiegsvariante quert man vom Standplatz unterhalb des Gipfelaufbaus nach rechts in die Nordseite. Über einen Kamin (II) wird der Gipfel (3668m) erreicht.

Es ist auch möglich, vom vorher genannten Standplatz nach links emporzusteigen und durch eine Verschneidung auf den Gipfel zu gelangen (IV).

Der kleine Gipfel bietet genügend Platz. Während einer kurzen Rast kann man die Seele entspannen und die Eindrücke des Gipfelpanoramas in sich aufnehmen.

Über die eingerichtete Abseilpiste wird der westseitige Wandfuß der Aiguille de la Tsa schnell erreicht.

Ab hier kann nun über den Gletscher zur Cabane de Bertol abstei-

gen werden.

Wir hingegen entschieden uns wieder zur Cabane de la Tsa zurückzukehren. Hierzu quert man westseitig unterhalb des Dent de Tsalion zu dessen Nordgrat und klettert diesen zum Point de Tsalion (3512m) ab - zirka 1,5 Stunden. Von dort führt eine markierter Abstiegsweg zurück zur Cabane de la Tsa.

Steckbrief

Höhe:
3668m

Talort:
Arolla im Val d´Arolla (2006m)
Zahlreiche Pensionen bzw. Hotels bieten mehr oder weniger billige und komfortable Übernachtungsmöglichkeiten an.

Tour:
Arolla (2006m) – Cabane de la Tsa (2607m) ca. 2 Stunden
Cabane de la Tsa (2607m) – Einstieg Westgrat Dent de Tsalion (ca. 2900m) ca. 1 Stunde
Einstieg Westgrat (ca. 2900m) – Dent de Tsalion (3589m) ca. 5 Stunden
Dent de Tsalion (3589m) – Aiguille de la Tsa (3668m) ca. 1,5 Stunden
Aiguille de la Tsa (3668m) – Cabane de la Tsa (2607m) ca. 3 – 4 Stunden

Schwierigkeit:
Die Kletterei am Westgrat des Dent de Tsalion und an der Aiguille de la Tsa überschreitet niemals den vierten Schwierigkeitsgrat. Allerdings stecken im Westgrad fast keine Haken bzw. Bohrhaken. Der Grat ist fast vollständig selbst abzusichern. Um die Kletterzeit von 5 Stunden nicht zu überschreiten, ist es notwendig, mehr als zwei Drittel des Weges am kurzen Seil zu gehen.
Nach dem Überklettern der „großen Platte“ an der Aiguille de la Tsa ist die Tour mit soliden Bohrhaken abgesichert.
Klemmkeile / Friends und Schlingen sind für die Absicherung der Kletterei notwendig.
Hinzu kommt noch die übliche Hochtourenausrüstung.

Charakter:
Die vorgestellte Tourenkombination bietet meist hervorragende Granit-Kletterei in gemäßigten Schwierigkeitsgraden. Oftmals wird die Gratkletterei in der Literatur auch mit der Badilekante verglichen.

Literatur:
Michael Weber; „Walliser Alpen“; Bergverlag Rother; 13. Auflage
Daniel Silbernagel; Stefan Wullschleger; „Walliser Alpen“; Topo Verlag Schweiz;
1. Auflage
Text: Bernd Hetzel
Bilder: Stephan Mertens
und Bernd Hetzel

Alle Angaben ohne Gewähr

Gasthof Eichler

Der Treffpunkt für
Kletterer, Wanderer & Radfahrer
im Trubachtal

Zeltplatz mit Schlaflager
März bis Oktober

Wir freuen uns auf Sie
Fam. Walter &
die Kletteroma

* Kleiner Imbiss, kalt und warm
* Tägl. frisches Hausgebäck
* Kaffeeterasse + Biergarten

Wolfsberg 43 - 91286 Obertrubach - Tel. 09245/383 - Fax 9116 - www.gasthof-eichler.de

CLIMBING factory

unter neuer Leitung

Die Wand, neu - nach Ausbau:

- **17 m hoch**
- **etwa 700 qm Fläche**
- **etwa 100 Touren von 3-10**

Fürther Straße 212, 90429 Nürnberg
Tel.: 09245 -1259
Power Tower-Cityfitness
im ehemaligen Triumph-Adler-Gelände

Climbing Factory, die höchste Indoor-Kletterwand Frankens, liegt verkehrgünstig an der Stadtgrenze Nürnberg/Fürth. Untergebracht im Fitnessstudio „Power-Tower" sind wir problemlos über die Fürther Straße bzw. den Frankenschnellweg, Ausfahrt Jansenbrücke / Maximiliansstraße, zu erreichen.

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 9:00 bis 23:30 Uhr
Sa, So- und Feiertag 9:00 bis 21:30 Uhr

www.climbing-factory.de

Gasthaus Kroder

Schlaifhausen 43
91369 Wiesenthau
Tel.: 09199/416

fränkische Gastlichkeit und
hausgemachte Spezialitäten
am Fuße der Ehrenbürg

Wir bieten gemütliche Räumlichkeiten
auch für Familienfeiern,
günstige Übernachtungsmöglichkeiten im
Jugendherbergsstil für
Wanderer, Kletterer, Radler, Romantiker
und einen sonnigen Biergarten
zum Geniesen und Entspannen.

Montag Ruhetag / Dienstag ab 17.^{00} Uhr
geöffnet

**IG Klettern, Prinzregentenufer 9,
90489 Nürnberg**

Postvertriebsstück B 9342 F

Steinschlag erscheint bei der IG Klettern e.V., Adresse des 1. Vorsitzenden. Vertreter im Sinne des Presserechts: Jürgen Kollert. Erscheinungsweise: 4 mal jährlich. Bezugspreis im Jahresbeitrag erhalten.
Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder, die nicht mit der der IG Klettern e.V. übereinstimmen muß.

IG Klettern: Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura & Fichtelgebirge e.V.

www.ig-klettern.com

1. Vorsitzender: ..... **Dr. Jürgen Kollert**, Kleiberweg 9, 90480 Nürnberg
1. stv. Vorsitzender:..... **Daniel Frischbier,** Hardstr. 137, 90766 Fürth, Tel. 0179/7615374
2. stv. Vorsitzender..... **Bruno Novosel,** Laufer Str. 26, 90607 Rückersdorf, Tel. 09123/9996455
Kontakt: ..... **Dr. Jürgen Kollert**, Telefon: 0171 / 32 61 680, Fax: 0911 / 54 87 615
Stephan Haase, Telefon und Fax: 09156 / 17 30
Vereinskonto: ..... Stadtsparkasse Fürth, BLZ 762 500 00, Konto-Nr. 328 286
Taxman: ..... **Klaus Baier**
Spendenkonto:..... Die IG Klettern ist als förderungswürdig anerkannt! Spenden werden erbeten über das Vereinskonto.

Redaktion ..... **Moni Exenberger**, Wiesenweg 2, 91088 Bubenreuth, Tel. 09131/408874
Pia Sponsel, Cochlaeusweg 16, 90409 Nürnberg, pia.sponsel@freenet.de
Anzeigenverwaltung: ..... **Klaus Baier**, Rosenstr. 9, 90762 Fürth
Telefon: 0911 / 78 72 201, E-Mail: klaus.baier@sparkasse-fuerth.de
Copyright: Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Beitreten: damit Sie auch morgen noch kraftvoll durchziehen können!

☐ **Beitrittserklärung** ☐ **Änderungsmeldung**

Name: Vorname:

Anschrift:

Beruf: Geburtsdatum:

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein „Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura & Fichtelgebirge e.V.“.
Ich trete bei als (bitte ankreuzen):

☐ Mitglied
Jahresbeitrag EUR 18.–
Einmalige Aufnahmegebühr EUR 2,–

☐ förderndes Mitglied
Jahresbeitrag EUR _____(mind. EUR 64,–)

Den Jahresbeitrag und die Aufnahmegebühr soll mit Lastschriftverfahren eingezogen werden. Hierzu ermächtige ich die IG Klettern e.V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen (Jahresbeitrag und ggf. Aufnahmegebühr) bei Fälligkeit zu Lasten meines Girokontos:

BLZ: Konto-Nr.: Bank:

durch Lastschrift einzuziehen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführen Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort, Datum: Unterschrift:

Bitte daran denken: bei Adress- und/oder Kontoänderungen Susi Eichhorn Bescheid geben. Jede Rücklastschrift kostet die IG-Klettern Geld (3,- Euro). Das Geld sollte lieber in Haken investiert werden.

Bitte einsenden an: **Susanne Eichhorn, Blütenstraße 37, 90542 Eckental**

Wir arbeiten mit EDV und speichern Ihren Namen, Ihre Adresse und die sonst im Rahmen dieser Angelegenheit benötigten Daten.